

## **Weltrettung mit Selfie?**

*Richard Jilka*

Die Bürger haben gewählt: handliche, in Parteien gebündelte Segmente unserer Gesellschaft begegnen einander höflich in Koalitionsverhandlungen. Extreme bleiben Randerscheinungen. Die überwältigende Mehrheit der Wähler (85%) haben sich für republikanisch demokratische Parteien entschieden, von denen sich gewiß drei ausreichend kompromißfähig erweisen werden, um eine Regierung zu bilden und einen Kanzler zu wählen. Gewiß, manches unterscheidet sich von früheren Bundestagswahlen: es gibt keine große, dominierende Partei; am Wahlabend ist nicht klar, wer den Kanzler machen wird; zwei kleine Parteien können sich, falls freundschaftlich, wie selbstdargestellt, geeint, einen Kanzler aussuchen; jedenfalls werden drei regelrechte Parteien ihre teils gegensätzlichen Ansichten ausbalancieren müssen, um den Problemen unserer ungewissen Gegenwart zu begegnen. Diesseits ihrer Weltanschauungen oder mit *roten Linien* markierten Grundsätzen werden die Koalitionspartner Kompromisse finden müssen & können, denn diesseits der Extreme gehören Abstriche & Zugeständnisse zum politischen Alltagsgeschäft. So ist Republik. Die Wähler haben gewählt: sie könnten sich entspannt zurücklehnen, um ihre Repräsentanten deren Arbeit machen zu lassen, sie dabei medial zu verfolgen & zu bekritteln: *Business as usual*.

Doch in der Mitte des politischen Geschäfts erklingen in der Aufregung der ersten Tage nach der Wahl Töne, die in Deutschland aus der politischen Mode waren. Gewiß, modisch legere & unpräntiöse vertraut klingt es in unseren alten Ohren, wenn Robert Habeck seiner Partei erklärt: sie müsse sich schon *dämlich* anstellen, wenn sie nicht an der nächsten Regierung beteiligt wäre. Offenbar muß er seinen Parteifreunden auch erklären, daß wer 15% der Wähler repräsentiert, mag er auch vollständig Recht haben, nicht die Richtung der Politik bestimmt. Auf dem kleinen Parteitag, der auf die Schnelle Koalitionsverhandlungen genehmigen sollte, hörte man jedoch neuartig altbackene Präntentionen anklingen. Aufgeregt, als gälte es, anstatt Politik zu machen, noch immer ein Wahlvolk zu überzeugen, erklärt Anna Lena Baerbock: die kommende Regierung sei entscheidend für das Schicksal Deutschlands und Europas und der Welt. – Hörten wir recht? Was hörten wir da? Hörten wir einen beiläufigen Neben- oder einen Hauptsatz? Geht es auf dem kleinen Parteitag der Grünen um die Welt und ihre Rettung! Sollten wir deutschen Wähler mit dem Bundestag, anstatt Leute, die unsere hiesigen Angelegenheiten regeln, eine Weltregierung gewählt haben? Gehört Anna Lena tatsächlich zu jenem erlesenen Kreis von Menschen die da Glauben,

die Welt retten zu können? Wurde im Bundestagswahlkampf um Weltrettungskonzepte gestritten? – „Heute da hört uns Deutschland und morgen die ganze Welt“ sangen lange vor meiner Zeit in den frühen 30er Jahren auf den Straßen damalige Weltretter. Das „hört“ in „gehört“ zu verdrehen war im Überschwang der Selbstverherrlichung für die Begeisterten eine Kleinigkeit. Und bereits eine Generation vorher träumte manch biederer Zeitungslese im Sog seiner politischen Idole von Deutschlands *Mission*, denn, so unser letzter Kaisers: *am deutschen Wesen solle die Welt genesen*. – Soll demnächst die von Anna Lena in der Bundesregierung angestoßene Klimapolitik eines Staates, der aktuell etwa 2% der weltweiten CO<sup>2</sup> Emissionen ausstößt, durch sein Beispiel den Rest der Welt zum Besseren bekehren? Glaube die Berufspolitikerin wirklich, sie könne bundespolitisch die Weltgenesung einleiten? Glaube soll bekanntlich selig machen. Obwohl er keine Berge versetzt, beglückt Glaube, weil er gemeinschaftlich überpersönlich verbindet und Hoffnungen spendet. Sogar Robert deutete in Richtung weltrettender Unbedingtheit, als er hinsichtlich beabsichtigter Klimamaßnahmen klipp & klar sagte: *was funktioniert wird gemacht*. War dem politisierenden Philosophen oder philosophierenden Politiker bewußt, was er mit seinem medientauglich knappen Satz sagte? Wußte er: welche Konsequenzen zweckfixierter Funktionalismus beinhaltet? Hatten wir älteren nicht damals im Geschichtsunterricht wieder & wieder durchgekaut, daß Zwecke nicht die Mittel heiligen, sondern durch sie legitimiert werden müssen? Zwang beispielsweise führt nicht zu Freiheit, sondern Freiheit macht frei. War nicht des Kanzlers Bethmann-Hollweg Zweck-Mittel Relation, mit der er 1914 den völkerrechtswidrigen Einmarsch in Belgien zu legitimieren wagte, von der Weltgeschichte nachdrücklich widerlegt worden? Gewiß, nun geht es ja nicht um Deutschland, sondern ums Weltklima und die Rettung der Menschheit samt dem Planeten mit allem Getier & Gepflanze. Geht es nun um wirklich echte heilige Zwecke, denen sich Alles unterzuordnen habe, die mit Unbedingtheit anzustreben sind und die zu erreichen uns jedes Mittel recht sein soll? – Bekanntlich sind die heiligen Zwecke austauschbar. Entsprechend der Heiligkeit ihrer Zwecke stand auf den Plakaten mancher Klimakinder: „Alles fürs Klima“. Spiegelt sich darin eine historisch klimatische Variante unseres fatalen „Deutschland über Alles“?

Den reizend jungen Klimakindern mit ihren allzu begründeten Ängsten & Wünschen sei es nicht nachgetragen, daß sie die totalitären Implikationen ihrer Absolutheitsphantasien nicht bedenken. „Jugend kennt keine Gefahren“, sangen Begeisterte in den vorigen 20er Jahren. Die strukturelle Ähnlichkeit der Satzbauten ist kein Zufall. Es gehört zu den mit unserer Moderne einhergehenden Wirrnissen, daß beinahe jede neue Generation von sich zunächst die schmeichelhafte Meinung pfllegt, mit ihr zöge eine neue

Zeit heran. Beinahe jede moderne Generation meint mit der Unbedingtheit jugendlicher Einseitigkeit eine neue Weltepoche machen zu können, machen zu müssen, die herbeizuführen (beinahe) jedes Mittel recht erscheint. Und zieht man in freundlich gutgewillten Scharen aus, die Welt zu retten, hält man in der heiteren Gemeinschaft Gleichgesinnter gerne jene betrüblich anderen Menschen, die den eigenen Konzepten zur Weltrettung entgegenstehen, für leibhaftige Feinde der Menschheit – und (so lehren einige Schrecken nicht nur des 20. Jahrhunderts) behandelt sie gelegentlich auch so. „Glaub der Wissenschaft!“, predigen die Klimakinder. Vor drei Generationen hätten die guten Kinder einem ins Gewissen gepredigt: „Glaub an Christus.“ Und was ist, wenn ich etwas anderes glaube? Oder wenn ich anders glaube? Gehört es nicht zum Wesen *der Wissenschaft*, mit sich zerstritten zu sein? Bedeutet Wissenschaftlichkeit nicht, trotz & eben wegen all dem herbeigeschafften Einzelwissen auf eine allverbindende Wahrheit verzichten zu müssen? Einerlei: hält man den selbst ausgedachten und folglich begriffenen Weg für den einzig richtigen und allein seligmachenden, dann gesteht man jenen häßlichen Leute, die von ihm abweicht oder ihn nicht gehen mögen oder trotzig eigenwillige Wege beschreiten, keine guten Gründe zu, sondern unterstellt ihnen, *bloß* egoistische Interessen zu verfolgen und Böses im Schilde zu führen. Unversehens ist man der „Tentation totalitaire“ erlegen, der *totalitären Versuchung*, die der französische Politologe J-J Servant-Schreiber in den 1960ern beschrieb, man ist in die „trappe de raison“, in die *Falle der Vernunft* gefallen: man glaubt tatsächlich, was man denkt, wäre genau so und nicht anders wahr. Folglich gilt es alle Andersdenkenden aufzuklären, um sie zum eigenen Besserwissen zu bekehren oder, sollte dergleichen pädagogische Mühen fruchtlos bleiben, als offensichtlich Böse zu bekämpfen. Dazu weiß man sich legitimiert: „Mit uns zieht die neue Zeit“. – Sollte es in den vergangenen Jahrzehnten tatsächlich dahin gekommen sein, daß viele Einsichten in die totalitären Implikationen absolute Gültigkeit beanspruchender Bewußtseinsstrukturen trotz der so zahlreichen Gedenkrituale vergessen worden sind? Wurde vergessen, daß die Moralisierung des Politischen ab einem bestimmten Grad kontraproduktiv, schließlich sogar gemeingefährlich wird? Sollte vergessen worden sein, wie im Verlauf der Moderne immer wieder absolute Wahrheitsansprüche diktatorische Strukturen herbeiführen, deren totalitäre Ambitionen mitunter mörderisch werden? Sollte es mittlerweile dahin gekommen sein, daß trotz der immer wieder öffentlich zur Schau gestellten und auch ehrlich gemeinten sowie tief empfundenen Abscheu vor den Gräueln des Nationalsozialismus gedankliche Struktur in Vergessenheit geraten sind, auf deren Unbedingtheiten sich die verschiedensten Gewaltherrschaften stützen? Sollte tatsächlich unter einer Unmenge politisch rhetorischer Korrektheiten sogar vergessen worden sein, daß Staatsterrorismus oder völkischer Nationalismus und mörderischer

Rassismus sich, wie auch immer inhaltlich argumentativ verkleidet, mit Absolutheitsansprüchen legitimieren? Ist politische Bildung, anstatt Verständnis zu vermitteln und sachliche Analysen einzuüben, zu dogmatischer Rhetorik verkommen?

Jenes nächtlich welthistorische Selfie zeigt uns vier von der Macht angefixte Weltretter. Das Photo ist auf einen Platz in zukünftigen Geschichtsbüchern hin gemacht. Es zeigt uns vermeintlich junge Leute wie Dich und andere allzumenschliche Zeitgenossen, die sich sichtlich gut verstehen und sich zu unser aller Besten vertraulich absprechen werden. So locker gewöhnlich wie Robert sogar angesichts von Kameras sind diese medial ventilierten Leute also in Wirklichkeit – gekleidet. Mit ihnen zieht offensichtlich *under cover* die neue Zeit. Anscheinend haben sie uns, oder nur die Generation Eurer Eltern?, zu Wahlkampfzwecken vorübergehend mit ihrem Outfit pro forma beschummelt. Der röhrenartige Maßanzug im Managerlock mit Lacklederschuh war nur Show für die Glotze; eigentlich ist man ein cooler Lederjackentyp, versteht sich per Du & Du und trinkt gern noch ´nen Absacker. Nur zur Show tanzte das choreographierte Sonnenscheinchen im Kleidchen daher, eigentlich trägt sie normale T-Shirts und möchte die Welt retten. Doch in den Vier Augenpaaren glimmert es: angefixt von der Macht. Es werden doch keine Weltmachtphantasien sein? – *Jedem Anfang wohnt ein Undso* weiter inne; geschenkt. Es droht nach diesen Wahlen keine Gefahr von unserem neuesten politischen Establishment. Die Realitäten des politischen Alltagsgeschäftes werden mit ihren Sachzwängen, was begeisterten Anhängern schwer zu verkaufen sein wird, edlen Ambitionen klare Grenzen setzen. Hinsichtlich der Deutschen bleibt es zweifelhaft, unvorstellbar ist es jedoch, daß sich Frankreich wird retten lassen wollen. Rußland und China hingegen werden sich bestimmt nicht von deutschen Politikern retten lassen.

Samstag, 16. Oktober 2021